

Zweitveröffentlichung



Ingold, Julia; Jürgensen, Christoph

Das Ordnen literarischer Felder, Systeme und Akteure : Ein Werkstattbericht über die Arbeit am Handbuch Literaturvermittlung

Datum der Zweitveröffentlichung: 31.03.2025

Verlagsversion (Version of Record), Zeitschriftenartikel

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-1072251

Erstveröffentlichung

Ingold, Julia; Jürgensen, Christoph (2024): Das Ordnen literarischer Felder, Systeme und Akteure : Ein Werkstattbericht über die Arbeit am Handbuch Literaturvermittlung, in: Artis observatio : allgemeine Zeitschrift für Kunstsoziologie und Soziologie der Künste, Bielefeld: Christian Steuerwald, Jg. 3, S. 129–140, doi: 10.11576/ao-6799.

Rechtehinweis

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt eine Creative-Commons-Lizenz.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nd/4.0/legalcode>

Das Ordnen literarischer Felder, Systeme und Akteure.

Ein Werkstattbericht über die Arbeit am Handbuch Literaturvermittlung³⁶³.

Julia Ingold & Christoph Jürgensen

1. Ausgangsüberlegungen

Im Frühjahr 2025 soll das *Live Handbuch Literaturvermittlung* bei J. B. Metzler erscheinen. Es wird eine umfassende Darstellung des Phänomen- und Handlungsbereichs ›Literaturvermittlung‹, die Theorie und Praxisbezug vereint, bieten – und damit auf ein Desiderat reagieren. Denn so wichtig das, was wir Literaturvermittlung nennen, mit seinen Formen und Funktionen für mehr oder minder alle Prozesse im literarischen Feld ist, so wenig ist sie bislang grundsätzlich reflektiert oder gar umfassend überblickt worden. Einzelne Aspekte finden sich zwar durchaus verstreut in Systematiken und Ordnungsversuchen, die unter den Schlagwörtern angewandte Literaturwissenschaft oder Germanistik, Literaturbetrieb, Literaturdidaktik, Buchmarkt, literarisches Leben, Literatursystem, literarisches Feld und Literaturszene auf das ›Spiel Literatur‹ blicken. Aber Stefan Neuhaus' Feststellung von 2009 – »Bisher ist [der Begriff der Literaturvermittlung] kaum konturiert, er fehlt in den meisten Lexika und Nachschlagewerken.«³⁶⁴ – ist im Prinzip immer noch aktuell, eine gleichsam globale Darstellung der literaturvermittelnden Akteure, Praktiken und (historischen wie aktuellen) Prozesse fehlt weiterhin. Daher will unser Handbuch erstens einen Vorschlag für die Extension des Gegenstandsbereichs machen, der unter Literaturvermittlung gefasst werden sollte, will zweitens qua Gliederung eine Ordnung dieses Bereichs vorschlagen und drittens sämtliche seiner Teile definieren, historisch kontextualisieren und die jeweils wesentlichen Funktionen benennen.

Warum jedoch findet sich dieses Desiderat überhaupt? Der Phänomenbereich Literaturvermittlung meint aus unserer Sicht Objekte,

³⁶³ Dieser Beitrag beruht auf dem von Julia Ingold und Christoph Jürgensen verfassten Vortrag *Handbuch Literaturvermittlung – Ein Werkstattbericht aus Bamberg*, den Julia Ingold am 24. März 2023 an der Universität Basel auf dem *Forum Literatursoziologie* hielt.

³⁶⁴ Neuhaus. *Literaturvermittlung*, S. 10.

Akteure und Prozesse, deren Beschreibung in die Zuständigkeitsbereiche unterschiedlichster Disziplinen fällt. Das Gegenstandsfeld überschreitet folglich alle disziplinären Grenzen, was ›naturgemäß‹ dazu führt, dass keine Disziplin sich dafür zuständig sieht. In dieser wissenschaftspragmatisch schwierigen Situation hofft die Bamberger Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft und Literaturvermittlung mit einer explizit gemachten Zuständigkeit für ›Literaturvermittlung‹, eine Art Organisatorenrolle zu übernehmen, um die Expertise von etwa Medien-, Buch- und Kulturwissenschaftler_innen ebenso einzubringen wie Berufspraktiker_innen aus dem Literaturbetrieb zu koordinieren oder zusammenzubringen – und damit gleichsam eine Form der Meta-Literaturvermittlung zu erfüllen.

Allerdings scheint es uns nicht nur generell geboten, die Formen und Funktionen der Literaturvermittlung zu systematisieren, sondern vielmehr ist auch eine Vermessung des Gegenstandsfeldes angesichts der sich derzeit rasant vollziehenden Neuerfindung des Mediums Buch von besonderer Bedeutung. Akteursbezogen formuliert: Generell müssen sich damit alle Handlungsrollen im literarischen Feld ständig neu anpassen, zudem betreten es neue Akteure, so dass sich die Interaktionsverhältnisse neu justieren. Oder medienhistorisch gewendet: Auf der einen Seite werden Bücher zunehmend zu digitalen ›immateriellen‹ Objekten (ohne wirklich immateriell zu sein, weil Daten zuletzt ja auch physische Datenträger brauchen), auf der anderen Seite blühen Experimente mit Buchkunst, Illustration und Typographie. So oder so bilden sich immer mehr Literaturformen jenseits des Mediums Buch heraus. Das können etwa PDFs sein, die wir nur noch von den Seiten unserer Universitätsbibliotheken herunterladen, oder kürzest-Belletristik in Form von Tweets, Posts und Captions. Literatur war folglich seit Jahrhunderten nicht mehr so unabhängig vom Buch wie jetzt. Eine ›rein‹ biblionome Beschäftigung mit Literaturvermittlung reicht entsprechend nicht mehr aus, dem Phänomen Literaturvermittlung gerecht zu werden, eine Einsicht, der das Handbuch mit einer trans- und intermedial ausgerichteten Systematisierung begegnet. Mit der fortschreitenden Digitalisierung des gesellschaftlichen Mediendiskurses schließen neue Formen der Literaturvermittlung, etwa Social Media-Profile von Autor_innen oder sogenannte ›Laienkritik‹³⁶⁵ auf Booktube, zu den ›klassischen‹ Formen der Literaturvermittlung, etwa Lesereisen oder Feuilleton, in ihrer Bedeutung und Diskursmacht auf. Das Handbuch berücksichtigt erstmals systematisch diese aktuellsten Entwicklungen und neuen Akteure.³⁶⁶

³⁶⁵ Siehe auch Meierhofer. *Institutionen und Organisationen der Literaturvermittlung*.

³⁶⁶ Wir benutzen den Begriff Akteur übrigens im Sinne Bruno Latours, weil er einzelne handelnde Menschen ebenso erfasst wie Institutionen oder Unternehmen. Dabei gendern

2. Stand der Debatte

Die bisherigen wissenschaftlichen Einlassungen zur Literaturvermittlung sind schnell überblickt: Das *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie* widmet dem Lemma Literaturvermittlung etwa eine dreiviertel Spalte; es wurde zuletzt 2013 aktualisiert. Die Definition darin ist ebenso kurz wie breit: Sie umfasst nämlich »allgemein jede direkt oder indirekt zwischen Autor und Leser vermittelnde Einrichtung, Unternehmung oder Instanz«, meint zweitens die »Theorie literarischer Vermittlungshandlungen«, die sich von der »Handlung eines Literaturvermittlers (z.B. Autor selbst, Verleger, Drucker, Lehrer)« über die »mediale Realisierung eines literarischen Kommunikates in der Vermittlungshandlung (z.B. die Herstellung eines Buches auf der Basis eines Manuskriptes)« bis zur »medialen Kommunikatbasis (z.B. Buch, Film oder Hörspiel), die als Literatur präsentiert wird«, erstreckt.³⁶⁷ Zudem gibt es im deutschsprachigen Raum gerade einmal zwei Standardmonographien (im Englischen gibt es übrigens kein elegantes, eindeutiges Wort für ›Literaturvermittlung‹, »promotion of literature«³⁶⁸ scheint uns nicht wirklich befriedigend)³⁶⁹, die Literaturvermittlung im Titel haben. Erstens handelt es sich dabei um Stefan Neuhaus' *Literaturvermittlung* von 2009 und zweitens den von Stefan Neuhaus und Oliver Ruf herausgegebenen Band *Perspektiven der Literaturvermittlung* von 2011.

Stefan Neuhaus' Monographie von 2009 ist als Lehrbuch für Studierende konzipiert, die später im Literaturbetrieb arbeiten möchten. Ausgangspunkt seiner Darstellung ist dabei die folgende Definition:

»Literaturvermittlung bezeichnet hier also eine bestimmte Gruppe von Menschen, die in einer Gesellschaft und innerhalb der dafür bereit stehenden Strukturen über Literatur kommunizieren, und zwar mit der Absicht, Kenntnis von und Wissen über Literatur an andere Menschen weiterzugeben, die sich für den Kauf oder die Lektüre von literarischen Texten interessieren.³⁷⁰«

Im weiteren erklärt Stefan Neuhaus, dass es für ihn »*professionelle Leser*«³⁷¹ sind, die in der Literaturvermittlung tätig sind. Zwei Jahre später nennen Stefan Neuhaus und Oliver Ruf ihre Einleitung *Was ist*

wir ihn nicht, weil das für Institutionen und Unternehmen natürlich absurd wäre und um eben den Eindruck zu vermeiden, es handle sich nur um individuelle Personen.

³⁶⁷ Rusch. *Literaturvermittlung*, S. 466f.

³⁶⁸ Fetzer. *Literaturvermittlung*, S. 653–678 (hier S. 653).

³⁶⁹ Zuletzt erscheint eine Sonderausgabe des *Journal of Literary Theory* unter dem Titel *Mediating Literature*, eine Formulierung mit der die Notwendigkeit eines Substantivs umgangen wird. Im Heft selbst finden sich nur deutsche Texte und damit wiederum der Begriff der Literaturvermittlung (vgl. Binczek/Engelmeier/Schäfer (Hg.). *Mediating Literature*).

³⁷⁰ Neuhaus. *Literaturvermittlung*, S. 8 (Kursivierung im Original).

³⁷¹ Ebd., S. 15 (Kursivierung im Original).

Literaturvermittlung? Sie liefern dort eine Basisdefinition, die Literaturvermittlung als Kommunikationsakt fasst: »Immer dann, wenn ›Literatur‹ nicht allein für die ›Schublade‹ ihres Urhebers verfasst wird, sondern einen Weg in die Öffentlichkeit finden soll, kommen Vermittlungsfunktionen ins Spiel.«³⁷² Und weiter heißt es im Sinne dieses kommunikationsorientierten Ansatzes:

»Literaturvermittlung meint grundsätzlich eine Haltung des Austausches, des Überzeugens und der Veranschaulichung, mithin das oft durch ästhetisches wie ökonomisches Interesse geleitete und kontrollierte Agieren auf einem wie auch immer ausgeformten literarischen Markt.«³⁷³

Weitere Arbeiten die sich mit Akteuren der Literaturvermittlung beschäftigen, bringen keine neuen Definitionen in die Debatte ein, sondern nutzen die Bestimmung von Gerhard Rusch im *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie* sowie die definitorischen Annäherungen von Stefan Neuhaus beziehungsweise Stefan Neuhaus und Oliver Ruf.

Ergänzung finden diese Ansätze neuerdings durch den Artikel *Institutionen und Organisationen der Literaturvermittlung* von Christian Meierhofer für den Band *Theoretische Perspektiven der Buchforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch*.³⁷⁴ Auch Meierhofer nennt nur die eben aufgezählten Definitions- und Eingrenzungsversuche und konstatiert generell von dieser Übersicht aus, es lasse sich »keine konsistente Theoriebildung ausmachen, mit der sämtliche Institutionen und Organisationen der Literaturvermittlung zu untersuchen wären.«³⁷⁵ Deshalb entscheidet sich Meierhofer für eine pragmatische Lösung, indem er sich auf die einzelnen »praktischen Vermittlungsinstanzen«³⁷⁶ im Hinblick auf die übergeordnete Fragestellung des Bandes konzentriert, das heißt auf die Vermittlung buchförmiger Literatur.

3. Ansätze zu einer eigenen Definition

Grundsätzlich fassen wir den Begriff ›Literaturvermittlung‹ aus heuristischen Gründen weit und gehen demgemäß davon aus, dass sämtliche (technisch gesprochen) Akteure im literarischen Feld zumindest auch literaturvermittelnd agieren, die Literaturvermittlung ist folglich ein praxeologischer Teilbereich letztlich aller Dimensionen des ›Spiels Literatur‹. Wenn Texte gelesen werden wollen/sollen, muss jeder Schritt

³⁷² Neuhaus/Ruf. *Was ist Literaturvermittlung?*, S. 9–23 (hier S. 9).

³⁷³ Ebd., S. 10.

³⁷⁴ Der Band ist noch nicht erschienen (vgl. Meierhofer. *Institutionen und Organisationen der Literaturvermittlung*).

³⁷⁵ Ebd.

³⁷⁶ Ebd.

nach ihrer Niederschrift auch literaturvermittelnd perspektiviert sein, ohne dass diese Schritte nur in Richtung Literaturvermittlung laufen. In der Forschung und auch im Austausch mit Kolleg_innen beim Entstehungsprozess der Gliederung und der Artikelvergabe stießen wir immer wieder auf ein engeres und ein weiteres Verständnis des Begriffs.³⁷⁷ Die einen verstehen unter Literaturvermittlung alles, was institutionell zwischen Text und Leser_innen steht, und wundern sich nicht weiter, wenn die Gliederung ein Lemma ›Bibliotheken‹ aufführt. Die anderen verstehen darunter vorrangig eine auf Literatur zielende Bildungsarbeit, die nur einen kleinen Teil der Arbeit von Institutionen wie Bibliotheken ausmacht. Diesem engen Verständnis geht es also um Leseförderung oder Literaturdidaktik. Im weiteren Sinne, den wir voraussetzen, geht es um das ›Mittel‹ in Literaturvermittlung auch als Synonym von Medium. Alles was mittelbar zwischen literarischem Text und Leser_innen steht, gehört zur Literaturvermittlung. Das beginnt mit dem Medium Schrift – und diese Schrift kann wiederum medial sehr unterschiedlich auftauchen, nämlich gedruckt oder auf einem Bildschirm oder als Graffiti. ›Mittel‹ ermöglicht dadurch nicht nur das Sprechen von Institutionen oder Organisationen, sondern eben auch von Medien, also allen Akteuren.

Es gibt dabei Akteure, die genuin der Literaturvermittlung dienen, Literaturhäuser zum Beispiel, und es gibt andere, für die ist es ein Teilaspekt, das Theater zum Beispiel. Beim Lemma ›Lektorat‹ etwa geht es uns um das gesamte Tätigkeitsfeld, weil dieses ausschließlich zur Literaturvermittlung im weiteren Sinne betrifft. Beim Theater hingegen interessieren uns nur die literaturvermittelnden Funktionen, da eine Definition als allein literaturvermittelnde Institution natürlich viel zu kurz griffe. Strukturlogisch notwendig ist deswegen, um bei diesem Beispiel zu bleiben, dass wir das Lemma Theater zwei Mal platziert haben, in unterschiedlichen Bedeutungen. Einmal meint es die Institution, die neben der Literaturvermittlung auch andere Aufgaben wahrnimmt. Und einmal bezeichnet es das Medium im Kapitel Adaptionen, denn notwendig ist jede Inszenierung eines Theatertextes auch eine Form der Literaturvermittlung. In all den unterschiedlichen Bereichen herrschen mit unterschiedlichen Gewichtungen entweder Bildungsansprüche oder Marktinteressen vor. Die Einsicht, dass Kunst spätestens seit Herausbildung der kunstbezogenen Marktplätze immer zugleich Produkt und Bedeutung ist (oder andersherum), ist die Leitlinie der Beschäftigung mit allen Formen der Literaturvermittlung, mit ihren Akteuren, Objekten und Prozessen.

³⁷⁷ Siehe auch Neuhaus/Ruf. *Was ist Literaturvermittlung?*, S. 10.

4. Gliederung des Handbuchs

Im Call for Papers zum Forum Literatursoziologie in Basel 2023 gibt es die Begriffskombination »welche Theorien lassen sich für Fragen literarischer Produktion, Distribution und Rezeption fruchtbar machen?« Tatsächlich folgt unsere Gliederung in etwa dieser Aufzählung. Prozessual dargestellt: Relativ zu Beginn unseres Unterfangens stellte sich die übergeordnete Strukturierung in die fünf Großkapitel *1. Theoretische Zugänge, 2. Produktion, 3. Distribution, 4. Präsentation, 5. Rezeption* heraus. Auch in vielen weiteren Publikationen, die Phänomenen wie Buchmarkt oder Literaturbetrieb gewidmet sind, findet sich prinzipiell eine solche oder zumindest ähnliche Strukturierung. Bereits 1958 nennt beispielsweise Robert Escarpit (auf ein früheres Beispiel sind wir nicht gestoßen) die Großkapitel seiner *Sociologie de la littérature: 1. Principes et Méthode, 2. Production, 3. Distribution und 4. Consommation*.³⁷⁸ Peer E. Sørensen nennt ein Kapitel in *Elementare Literatursoziologie. Ein Essay über literatursoziologische Grundprobleme* von 1976 *Produktion – Zirkulation – Konsumtion*.³⁷⁹ 1986 gibt die Arbeitsgruppe NIKOL³⁸⁰ den Band *Angewandte Literaturwissenschaft* heraus, der mehrere längere Systematiken und Studien vereint. In seinem Beitrag *Versuch einer Typologie von Anwendungen literaturwissenschaftlichen Wissens im Literatursystem* schlägt Achim Barsch die Ordnung *1. Produktion, 2. Vermittlung, 3. Rezeption und 4. Verarbeitung* vor.³⁸¹ Und im *Handbuch Kinder- und Jugendliteratur* von 2020 schließlich heißt Corinna Norrick-Rühls und Anke Vogels Artikel *Buch- und Medienmarkt. Produktion, Distribution und Rezeption*.³⁸²

Es gibt freilich auch andere Ordnungsideen, von denen hier nur wenige exemplarisch erwähnt seien. Im Jahr 2008 will Bodo Plachta den *Literaturbetrieb* in *Modul 2: Autor, Autorschaft und Autorbild, Modul 3: Mediale Verbreitung von Literatur, Modul 4: Literaturkritik, Modul 5: Literatur und Autoren in der öffentlichen Erinnerung und Modul 6: Autoren- und Literaturförderung* organisiert sehen.³⁸³ In dem von Heinz Ludwig Arnold und Matthias Beilein herausgegebenen Text + Kritik-Band *Literaturbetrieb in Deutschland* hingegen wird das Feld unter den Großkapiteln *Berufsbilder, Vermittler, Märkte und Medien, Literaturbetrieb und Öffentlichkeit* sowie *Grenzüberschreitungen*

³⁷⁸ Escarpit. *Sociologie de la littérature*.

³⁷⁹ Sørensen. *Elementare Literatursoziologie*.

³⁸⁰ Wofür dieses Akronym steht, konnten wir nicht in Erfahrung bringen.

³⁸¹ Barsch. *Versuch einer Typologie von Anwendungen literaturwissenschaftlichen Wissens im Literatursystem*, S. 171–210.

³⁸² Norrick-Rühl/Vogel. *Buch- und Medienmarkt*, S. 20–37.

³⁸³ Plachta. *Literaturbetrieb*.

abgesteckt.³⁸⁴ Der bereits mehrfach erwähnte Stefan Neuhaus wiederum widmet unter anderem *Buchhandel und Verlagswesen, Literaturkritik* und *Bildungsinstitutionen* jeweils ein Kapitel.³⁸⁵ 2011 gliedert Steffen Richter die Einführung *Der Literaturbetrieb. Texte – Märkte – Medien* in *II. Der Autor, III. Literaturförderung, IV. Literaturkritik, V. Verlagswesen und Buchhandel* sowie *VI. Medien und Literaturbetrieb*.³⁸⁶ 2019 schließlich schlagen die Herausgeber Norbert Otto Eke und Stefan Elit für *Grundthemen der Literaturwissenschaft. Literarische Institutionen* die Unterteilung in *1. Autoren: Produktion und Förderung, 2. Strukturen: Rezeption und Vermittlung* sowie *3. Werke: Distribution und Speicherung* vor.³⁸⁷

All diese Ordnungsideen bilden gewissermaßen das unsichtbare Gerüst unserer Gliederung. In der Zusammenschau haben sich die vier Schritte *Produktion, Distribution, Präsentation* und *Rezeption* durchgesetzt. Die erste Leistung des Handbuchs ist es in dieser Form, eine umfassende Kartographie des beinahe unerschöpflichen Feldes der Literaturvermittlung im deutschsprachigen Raum vorzulegen. (Wir fokussieren uns auf den deutschsprachigen Raum, denken aber, dass unsere Gliederung als Modell mit leichten Anpassungen auch für das literarische Feld anderer Länder oder Sprachräume dienen kann.) Wir bleiben beim deutschsprachigen Raum, weil Sprach- und Staatsgrenzen das System Weltliteraturbetrieb mit unterschiedlichen Rechtslagen und eben Sprachen relativ leicht in einzelne kleine Untersysteme teilen lässt. Wir schlagen aber den Beitragenden vor, immer einen Blick auf die internationalen Zusammenhänge ihres Objekts zu werfen und abzuwägen, ob internationale Akteure mindestens kurz erwähnt werden sollten. Daneben sind im Gegensatz zu ›typischen‹ Handbüchern die in Rede stehenden Objekte in einem andauernden Prozess zu beobachten, bei dem diachrone und synchrone Entwicklungen zusammenwirken. Es gilt etwa Literaturpreise in ihrer historischen Dimension genauso zu erfassen wie in ihrer Funktion im gegenwärtigen Literaturbetrieb. Um Ordnung in die Darstellung der solcherart eng vernetzten Strukturen und Akteure zu bringen, folgt die Gliederung chronologisch den Wegen der Texte von der Entstehung bis zur Leserschaft.

Eröffnet wird das Nachschlagewerk mit dem Großkapitel *Theoretische Zugänge*, in dem die literaturvermittlungsrelevanten Theorien daraufhin betrachtet werden, wie sie Literaturvermittlung modellieren, welche Ansätze sie zur Beschreibung des Feldes anbieten. Danach folgen die Großkapitel *Produktion, Distribution, Präsentation* und *Rezeption*. Darin spiegelt sich

³⁸⁴ Arnold/Beilein. *Literaturbetrieb in Deutschland*.

³⁸⁵ Neuhaus. *Literaturvermittlung*.

³⁸⁶ Richter. *Der Literaturbetrieb*.

³⁸⁷ Eke/Elit (Hg.). *Grundthemen der Literaturwissenschaft*.

beispielsweise der Weg eines Textes von Verlag über Buchhandel und Bibliothek bis zu Literaturkritik und etwaigem Literaturpreis. Freilich ist das ein abstrahierter und schematischer Ablauf, der sich im Einzelnen verschieben kann.

Die Mittel der Produktion sorgen dafür, dass die Literatur überhaupt entsteht und für potentielle Leser_innen zugänglich wird. Gemeint sind hier also alles ausschließlich literaturvermittelnde Akteure. Dabei handeln einige Akteure nach rein wirtschaftlichen Interessen, andere gemäß einem Kunstanspruch, und viele verbinden beides. In diesem Kapitel war uns in Anbetracht der Rolle, die E-Books inzwischen spielen, wichtig einerseits zwischen Publikationsformaten und andererseits Publikationsmedien zu unterscheiden. Das ›Standing‹ einer Monographie im Feld ist ein ganz anderes als der Beitrag zu einer Anthologie. Beide können aber medial als E-Books oder gedruckt rezipiert werden. Wir haben diese beiden Punkte unter Produktion und nicht unter Distribution eingeordnet, weil sie der Entscheidung der Verlage unterliegen.

Distribution meint dann die Literaturvermittlung im materiell-medialen Sinne und das praktische Zugänglich-machen von Literatur. Am Anfang stehen die Rechtsnormen, weil sie nach der Produktion greifen, aber gegebenenfalls die Distribution beeinflussen bis verhindern. Danach folgen alle Akteure, die für das Bereitstellen von Literatur verantwortlich sind und dabei rein wirtschaftliche Interessen verfolgen. Inzwischen gibt es allerdings einige Texte, die den Schritt der Distribution überspringen, etwa Netzliteratur, die zwar angewiesen auf digitale Plattformen, aber frei von kuratierenden Eingriffen direkt von der Autorin über den Blog zur Leserin gelangt.

Mit dem Bereich der Präsentation gelangen wir in einen Bereich, der Marketing und Konservierung oder Bildungsanspruch versammelt. Es handelt sich hier um Literaturvermittlung im engeren Sinne. Die Akteure der Präsentation wollen die Literatur an die individuellen Leser_innen bringen. Unter Präsentation fassen wir erstens alle paratextuellen Elemente im weitesten Sinne, also Phänomene wie Autorschaftsinszenierungen oder Verlags-Marketing. Außerdem gehört zur Präsentation alles, was tatsächlich im wörtlichen Sinne Literatur präsentiert, etwa Literaturfestivals oder Literaturhäuser. Das große Gebiet der kuratierten Sammlung und Aufbewahrung, also Bibliotheken, Archive und Museen haben wir hier ebenfalls eingeordnet.

In der Rezeption schließlich versammelt sich vermutlich das, was die meisten zunächst unter Literaturvermittlung verstehen, aber wir haben dort nur den Unterpunkt ›Literarische Bildung‹. Bei uns geht es im Kapitel Rezeption darum, wie Literatur aufgenommen und weiterverarbeitet wird,

das heißt es geht um die selbst wieder medial werdenden Zeugnisse der Rezeption.

Das Handbuch wird mit diesem Aufbau nicht nur für die Praxis der Literaturvermittlung interessant sein, sondern auch für die wissenschaftliche Beschäftigung verschiedener Disziplinen mit Literatur. Der Versandbuchhandel zum Beispiel hat seit dem Aufstieg von Amazon den gesamten Buchmarkt tiefgreifend verändert. Solche historischen wie ökonomischen Prozesse kann das Handbuch darstellen. Alles in allem soll damit das Feld aber nicht nur kartographiert sein, sondern zugleich eine weitere Auseinandersetzung mit der Literaturvermittlung in Theorie und Praxis angestoßen werden – im Sinne einer Literaturwissenschaft, die ihren ›eigentlichen‹ Gegenstand zwar ernstnimmt, aber sich darüber hinaus für den gesamten Bereich literaturbezogener Handlungsrollen wie Handlungen interessiert.

Literatur.

- Arnold, Heinz Ludwig, Matthias Beilein. 2009. *Literaturbetrieb in Deutschland*. 3. Aufl. München: Edition Text + Kritik.
- Barsch, Achim. 1986. *Versuch einer Typologie von Anwendungen literaturwissenschaftlichen Wissens im Literatursystem*, in: Arbeitsgruppe NIKOL (Hg.). *Angewandte Literaturwissenschaft*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, S. 171–210.
- Binczek, Natalie/Engelmeier, Anna/Armin Schäfer (Hg.). 2023. *Mediating Literature*. *Journal of Literary Theory* (Special Issue) 17/1.
- Eke, Norbert Otto/Stefan Elit (Hg.). 2019. *Grundthemen der Literaturwissenschaft*. *Literarische Institutionen*. Berlin: De Gruyter.
- Escarpit, Robert. 1958. *Sociologie de la littérature*. Paris: Presses universitaires de France.
- Fetzer, Günther. 2015. *Literaturvermittlung*, in: Ursula Rautenberg/Ute Schneider (Hg.): *Lesen. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Berlin, Boston: De Gruyter, S. 653–678.
- Neuhaus, Stefan. 2009. *Literaturvermittlung*. Konstanz: UVK.
- Neuhaus, Stefan/Oliver Ruf: 2011. *Was ist Literaturvermittlung?*, in: dies. (Hg.): *Perspektiven der Literaturvermittlung*. Innsbruck: StudienVerlag, S. 9–23.
- Norrück-Rühl, Corinna/Anke Vogel. 2020. *Buch- und Medienmarkt. Produktion, Distribution und Rezeption*, in: Tobias Kurwinkel/Philipp Schmerheim (Hg.). *Handbuch Kinder- und Jugendliteratur*. Berlin, Stuttgart: J. B. Metzler, S. 20–37.
- Meierhofer, Christian. 2023. *Institutionen und Organisationen der Literaturvermittlung*, in: Axel Kuhn/Ute Schneider (Hg.). *Theoretische Perspektiven der Buchforschung. Ein interdisziplinäres Handbuch*. Berlin: De Gruyter (im Druck).
- Plachta, Bodo. 2008. *Literaturbetrieb*. Paderborn: Fink.
- Sørensen, Peer E. 1976. *Elementare Literatursoziologie. Ein Essay über literatursoziologische Grundprobleme*. Übers. v. Esther Meier, Jürg Glauser. Tübingen: Max Niemeyer.
- Rusch, Gebhard. 2013. *Literaturvermittlung*, in: Ansgar Nünning (Hg.). *Metzler Lexikon Literatur- und Kulturtheorie. Ansätze – Personen – Grundbegriffe*. 5. Aufl. Stuttgart, Weimar: J. B. Metzler, S. 466f.
- Richter, Steffen. 2011. *Der Literaturbetrieb. Texte – Märkte – Medien. Eine Einführung*. Darmstadt: WBG.

Anhang: Inhaltsverzeichnis des Handbuchs

1. Theoretische Zugänge

1. Literaturvermittlung? Gegenstandsbestimmung
2. Systemtheorie
3. Literatursoziologie
4. Paratextualität
5. Akteur-Netzwerk-Theorie
6. Rezeptionstheorien
7. Empirische Literaturwissenschaft
8. Kritische Theorie

2. Produktion

1. Schreibakademien
2. Kulturförderung
 - a. Schreibstipendien
 - b. Autorenresidenzen
3. Lektorat
4. Agenturen/Scouting
5. Verlage
 - a. Publikumsverlag
 - b. Verlagsgruppe
 - c. Indie-Verlage
 - d. Handpressen
 - e. Self-Publishing
6. Publikationsformate
 - a. Monographie
 - b. Anthologie
 - c. Literatur-/Kulturzeitschriften
 - d. Zeitungen
7. Publikationsmedien
 - a. Druckerzeugnisse
 - b. E-Literatur
 - c. Netzliteratur
 - d. Andere Textträger (Kunst)

3. Distribution

1. Rechtsnormen
 - a. Buchpreisbindung
 - b. Urheberrecht
 - c. Lizenzrecht
 - d. Schutznormen
 - e. Zensur
2. Börsenverein des deutschen Buchhandels
3. Buchmessen
 - a. Buchmessen (Geschichte, Feld, Funktion)
 - b. Leipziger Buchmesse
 - c. Frankfurter Buchmesse
4. Verlagsvertreter:innen
5. Zwischenbuchhandel
 - a. Barsortimente
 - b. Verlagsauslieferungen
6. Stationärer Buchhandel

Artis Observatio 3 (2024)

7. Versandbuchhandel
8. Buchgemeinschaften
9. Antiquariate

4. Präsentation

1. Autorschaft
 - a. Social Media
 - b. Interviews
 - c. Lesungen
 - d. Poetikvorlesungen
2. Autorenverbände
3. Verlags-Marketing
 - a. Buchgestaltung
 - b. Verlagswebsites
 - c. Buchtrailer
4. Literaturfestivals
5. Literaturhäuser
6. Bibliotheken
 - a. Bibliotheken (Geschichte, Feld, Funktion)
 - b. DNB
 - c. Wolfenbüttel
 - d. Öffentliche Bibliotheken
 - e. Wissenschaftliche Bibliotheken
7. Archive
 - a. Archive (Geschichte, Feld, Funktion)
 - b. DLA
 - c. AdK Berlin
8. Museen
 - a. Literaturmuseen
 - b. Dichterhäuser
9. Theater

5. Rezeption

1. Literaturkritik
 - a. Feuilleton
 - b. Fernsehen
 - c. Hörfunk
 - d. Internet
2. Literaturpreise
 - a. Preise für (Einzel)Werke
 - b. Preise für Autor:innen
 - c. Wettbewerbe
 - d. Andere Preise
3. Adaptionen
 - a. Film
 - b. Bühnenfassungen/-inszenierungen
 - c. Hörspiel und Hörbuch
 - d. Musik
 - e. Übersetzung
 - f. Computerspiele
 - g. Comics
 - h. Vereinfachte Fassungen
4. Literarische Bildung

Ingold, Julia & Jürgensen, Christoph: Das Ordnen literarischer Felder, Systeme und Akteure

- a. Leseförderung
- b. Schule
- c. Universität
- d. Erwachsenenbildung
- e. Literaturvermittlung im Ausland